

Begegnung mit Deutschland

von Sonja A. Sharpe

Berlin. Viele Bilder fallen einem immer ein, wenn man diese Stadt erwachnt. Europa. Kultur. Geschichte. Die Mauer. Der Sieg der Freiheit und der Fall des Kommunismus. Aber wenn ich Berlin hoere, denke ich immer an meine Mutter. In Berlin sah ich zum ersten Mal meine Mutter weinen, und es war das erste Mal, dass ich ueber mein deutsches Erbe nachdachte.

Meine Mutter ist eine Deutsche und kommt aus Hamburg. Durch sie fliesst deutsches Blut in meinen Adern, aber als Kind war mir diese Haelfte nicht bewusst, weil ich als Amerikanerin geboren und aufgewachsen bin. Ich kann mich auch sogar nicht daran erinnern, wo ich war, als ich hoerte, dass die Mauer endlich gefallen war. Ich war knapp 15 Jahre alt, und an Weltpolitik dachte ich nicht viel. Aber nur ein Jahr spaeter stand ich mit meiner Mutter vor dem Brandenburger Tor.

Meine erste Reise nach Deutschland fand im Sommer 1990 statt, als ich fast 16 Jahre alt war. Meine Mutter entschied, dass ich alt genug war, mit ihr nach Deutschland zu fliegen, um alle meine deutschen Verwandten kennen zu lernen, obwohl ich nicht so gut Deutsch sprechen konnte. Eigentlich ist diese Reise jetzt nur eine verschwommene Erinnerung, weil sie vor so vielen Jahren stattfand, aber ich kann mich noch sehr klar an unsere Fahrt nach Berlin erinnern.

Wir fuhren mit der U-bahn zum Alexanderplatz, und von dieser Stelle gingen wir zu Fuss entlang die Unter den Linden Strasse. Wir kamen an vielen Gebaueden vorbei, und dann fanden wir das rote Rathaus, das der DDR nur ein Jahr vorher gehoert hatte. Vor dem Rathaus standen einen Brunnen und eine Kirche. Meine Mutter leif zu dem Brunnen und sah sich um. Dann fingt sie ploetzlich an zu weinen. "I never in my lifetime thought I'd be able to walk on this side of Berlin. I just never thought I would," sagte sie mir. Auf einmal verstand ich, wie wichtig der Fall der Mauer war, nicht nur was der Fall fuer die Welt bedeutete, sondern auch was es den Deutschen und besonders meiner Mutter bedeutete. Es bedeutete Freiheit, Hoffnung, Moeglichkeiten und eine vereinigte Zukunft, die nicht mehr vor dem Schatten der Vergangenheit stehen musste. Diese Erkenntnis nahm ich von meiner ersten Begegnung mit Deutschland wieder mit zurueck nach Hause.

Im September 1999, fast 10 Jahre spaeter, flog ich wieder nach Berlin, um ein Semester im Max-Planck Institut zu studieren. Die Stadt sieht jetzt ganz anders aus als vor zehn Jahren, mit vielen neuen Gebaueden und neuen Strassen, aber die Atmosphaere ist noch die gleiche, voll von Energie und Moeglichkeiten und Trauemen. Waehrend meine Reise fand ich heraus, dass noch viele Schmerzen und Wunden in Deutschland existieren, ueber alles, was waehrend des Zweiten Welt Krieges geschah. Ich stand vor dem roten Rathaus, an der gleichen Stelle wo meine Mutter vor zehn Jahren stand, als Deutschland der zehnten Jahrestag des Falles der Mauer feierte, und ich sah auf den Gesichtern der Menschen, alles, was ich vor zehn Jahren sah - Hoffnung und Moeglichkeiten fuer die Zukunft Deutschlands. Jetzt weiss ich, durch meine letzte Begegnung mit Deutschland, dass das Land alle seine Probleme ueberwinden kann. Ich weiss, dass die Zukunft Deutschlands stark und bluehend ist. Ich fuehle es in meinem Blut.